



Hat eine Leichtigkeit erreicht, die ihresgleichen sucht: Schriftsteller Urs Faes, 63

FOTO: JÜRGEN BAUER

VON CHARLES LINSMAYER

Heute in einer Woche wird der Schweizer Buchpreis 2010 vergeben. Mit «Paarbildung» von Urs Faes steht ein Werk zur Debatte, das formal ebenso überzeugt, wie es vom Thema her berührt.

Der Psychologe Andreas Lüscher, ein Mann Mitte fünfzig, betreut Krebspatienten in einem Spital des schweizerischen Mittellands. Karzinom, Dosisfraktion und Paarbildung heissen die Begriffe, die seine Kollegen, die Onkologen, verwenden, und dass der Ausdruck Paarbildung auch noch etwas anderes bedeuten kann als die Strahlenabsorption des kranken Gewebes während der Chemotherapie, kommt ihm erst wieder zu Bewusstsein, als ihm die Akte der Patientin Meret Matter vorgelegt wird.

Anspielungen auf Conrads «Herz der Finsternis»

Ist das die Frau, die er als junges Mädchen kennen lernte, die er liebte und die er vor 16 Jahren unter rätselhaften Umständen aus den Augen verlor? Lüscher übernimmt ihre Betreuung, scheitert aber kläglich mit dem Versuch, sie aus dem Inkognito heraus zu therapieren.

«Paarbildung» ist ein Verwirrspiel, in dem der Leser nach und nach, wie durch einen Schleier, Figuren, Ereignisse und eine Ge-

schichte erkennt, die schon halb in Vergessenheit geraten ist. Vorerst ergreift die Patientin Meret vor Lüschers Therapie die Flucht, und wie nie zuvor wird der Psychologe sich des Risses bewusst, der Gesunde und Kranke trennt. Erst nach einer Auszeit an einem See in Umbrien findet er einen Weg, sich Meret wieder zu nähern und ihr über ihre Ängste hinwegzuhelfen. Die allmählich wach werdenden Erinnerungen an die gemeinsamen Zeiten lassen eine Wiederannäherung denkbar werden, und im Bergell, wo sie einst zusammen von einer verunglückten jungen Frau Abschied nahmen, verliert auch der Tod für Meret jenes Entsetzliche, das ihm in der eiskalt funktionalen Welt der Krebsstation eigen war.

Auf dem Bergfriedhof, mitten in einer Gegend mit lauter

rätromanischen Namen, kann sie ohne viel Aufhebens sagen: «Hier möchte ich dann einmal bleiben.»

«Paarbildung» ist der zehnte Roman von Urs Faes, und das, was er 1992, in «Alphabet des Abschieds», «Archäologie der Erinnerung» nannte, hat inzwischen eine Leichtigkeit erreicht, die

Verleihung an Buch Basel

Die Buch Basel vom 12. bis 14. November ist die grösste Buchmesse der Schweiz. Höhepunkt ist die Verleihung des Schweizer Buchpreises am Sonntag, 14. November, 11 Uhr. Nominiert sind neben Urs Faes auch Dorothee Elmiger, Pedro Lenz, Kurt Marti und Melinda Nadj Abonj, Gewinnerin des Deutschen Buchpreises 2010.

ihresgleichen sucht. Beinahe folgenlos gliedert sich das Erinnerung in den Duktus der Erzählung ein und schafft einen Echoraum, der Gegenwärtiges und Vergangenes zum vielschichtig-hintergründigen Ganzen verknüpft. Die Leichtigkeit hängt aber auch mit den meisterlichen Dialogen zusammen, die nicht nur Stimmung und Atmosphäre schaffen, sondern die Figuren eindrücklich charakterisieren. So stehen der Eloquenz Andreas Lüschers die lakonischen, fast renitent wirkenden Sätze von Meret gegenüber. «Du verstehst nichts», sagt sie etwa, «Was weisst du schon?», und mit «Nein, ich möchte gehen» fällt ihr auf Lüschers Frage, ob sie den Bus nehmen wolle, auch der ebenso lapidare letzte Satz des Buches zu.

Wie jedes Mal bei Urs Faes finden sich auch in diesem Text An-

spielungen mit literarischem Verweischarakter. Da etwa, wo Joseph Conrads Novelle «Herz der Finsternis» ins Spiel kommt und eine Parallele geschaffen wird zwischen jener Afrika-Expedition, die im Grunde eine Fahrt ins Halb- und Unterbewusste ist, und dem Gang durch die Hölle der Krebsstation, der die Seele ebenso in Mitleidenschaft zieht wie den Körper.

Der vorläufige Höhepunkt im Schaffen von Urs Faes

Zum sprachlichen Ereignis wird das Buch nicht nur durch die Unter- und Nebentöne und durch die Kunst, wesentliche Aussagen in einem beredten Schweigen zu verstecken. Imponierend ist auch die Art und Weise, wie Faes die Begriffe der modernen Krebsmedizin in sein Erzählen einbringt und damit die Ausdrucksmöglichkeiten auf ähnliche Weise erweitert, wie es ihm in «Augenblicke im Paradies» mit der Zuckerbäckerei oder in «Ombra» mit der Kunst gelungen ist.

«Paarbildung» darf als vorläufiger Höhepunkt im Schaffen eines Autors gelten, von dem die «Hannoversche Allgemeine» schon 1998 fand, er sei «fraglos die wichtigste Stimme der Schweizer Nachkriegsgeneration».

Urs Faes: «Paarbildung», Suhrkamp, 192 S., Fr. 34.50

«Hells Bells» auf hohem Seil

«Rock Circus»: Eine Show mit Marc Storace

Marc Storace, nach Steve Lee die einzige Schweizer Rockröhre von internationalem Format, steigt aufs hohe Seil. Der Krokus-Sänger führt ab April 2011 eine Showtruppe an, die mit Liveband und Akrobaten durch die Schweiz zieht. «Rock Circus» nennt sich diese neue Form der musikalisch-artistischen Unterhaltung. Produzent des Spektakels ist Das Zelt.

«Die Show wird den Glamour des Broadways, die Emotionen der Rockmusik und die effektvolle Poesie moderner Zirkusartistik vereinen», sagt Direktor Adrian Steiner. Seit seiner Gründung an der Expo.02 zieht Das Zelt ununterbrochen durch die Lande. Knapp 200 000 Zuschauer werden dieses Jahr das Wandertheater, das von Massimo Rocchi bis Sens Unik einen breiten Stilmix bietet, besucht haben. Nun steht mit dem «Rock Circus» die erste grosse Eigenproduktion an.

Internationale Rockhits von den Queens bis zu AC/DC

Dieselbe Hitstrategie wie beim Musical «Ewige Liebe» soll für Publikum und einen roten Faden sorgen. Der Krokussänger Marc Storace und seine Zweitband Callaway hangeln sich entlang internationaler Rockhits von AC/DCs «Hells Bells» bis Queens «We Will Rock You», die Ex-Miss Schweiz Christa Rigozzi spielt das Nummerngirl als Rock-Queen. Und das Artistentrio Coloro zaubert seine temporeiche Licht- und Trickshow auf die Bühne.

Ursprünglich wollte Adrian Steiner Steve Lee für die neuartige Show gewinnen. Der Gottard-Sänger sang jedoch keine Coverversionen. Marc Storace ist ein würdiger Ersatz für die verstorbene Powerstimme. In doppelter Hinsicht.

CHRISTIAN HUBSCHMID

Marc Storace, Christa Rigozzi



Die Rolling Stones gehen 2011 auf Tournee

Kaum hat er seine Autobiografie fertig geschrieben, juckt es Keith Richards schon wieder in den Fingern. Aber jetzt will er wieder Gitarre spielen: Im Dezember und Januar wird er mit Mick Jagger ein neues Album fertigstellen, und schon nächstes Jahr soll es mit den Stones wieder auf Tournee gehen, wie er der BBC verriet. Die letzte Tour der Stones hatte 558 Millionen Dollar eingebracht, trotzdem gab es Gerüchte, es sei die letzte, weil mehrere Konzerte wegen gesundheitlicher Probleme Richards' verschoben werden mussten, nachdem er von einer Kokosnusspalme gefallen war. Doch dieser Sturz, sagt er nun, könne ihn nicht aufhalten. «Ich kann genau sagen, wann die Rolling Stones aufhören werden: nach einem Frontalaufprall.»

James-Bond-Firma ist pleite

Der Schweizer Regisseur Marc Forster könnte in die Geschichte eingehen: als letzter James-Bond-Regisseur. Die Hollywood-Firma Metro Goldwyn Mayer, die 22 Folgen der legendären Agentenserie produziert hatte, ist pleite. MGM war mit Klassi-

SCHLAGLICHT



kern wie «Ben Hur», «Some Like It Hot» und «Rocky» zum Filmgiganten geworden. Doch vier Milliarden Schulden zwingen die Studiobosse nun in die Knie. Eine Fusion mit der Produktionsfirma Spyglass Entertainment soll zwar eine Lösung bringen, die dann wöglichlich die Fortsetzung der James-Bond-Serie erlaubt. Doch Marc Forster hat sich schon vorher in Sicherheit gebracht: Nach seiner actiongeladenen Bond-Folge «Quantum of Solace» verfilmt er nun das Leben eines Drogendealers, der seinen Weg zu Gott findet. Fürs Seelenheil ist es nie zu spät.

Michael Jackson bringt neues Album heraus

Wetten, Michael Jackson wird an Weihnachten auf Platz 1 der Hitparade stehen? Aus dem Grab heraus veröffentlicht der letzte verstorbene Sänger am 10. Dezember ein neues Album. «Michael» soll es heissen und Songs enthalten, die er in seinen letzten Lebensjahren aufgenommen hat. Allerdings ist unklar, wie viel er noch selber daran arbeitete. Klar ist nur eines: Es wird nicht Jackos letztes Lebenszeichen sein. Der Vertrag, den seine Erben unterzeichnet haben, läuft über zehn Alben. Fröhliche Weihnachten!